Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein
Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 73 — Fernsprecher Nr. 1 — Laasphe, Freitag den 27. März 1931 — 56. Jahrgang

Aufräumungsarbeiten in der letzten Reichstagssitzung

Bis zum 13. Oktober vertagt

Berlin, 26. März.

Der Reichstag hat sich heute nach kurzer Sitzung, in der das Osthilfegesetz in dritter Beratung und das Gesetz zur landwirtschaftlichen Siedlung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen wurden, bis zum 13. Oktober vertagt.

In seiner Schlußansprache wies Reichstagspräsident Löbe darauf hin, daß die Arbeiten des Reichstages trotz der Vertagung nicht aufhören, da zahlreiche Ausschüsse Sitzungen vorgesehen hätten. Im übrigen habe eine Mehrheit des Reichstages immer die Möglichkeit, einen früheren Zeitpunkt des Zusammentritts zu beschließen. Außerdem kann der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung jederzeit einberufen werden.

In den weiteren Abstimmungen wurden gegen die Stimmen der Kommunisten endgültig angenommen:

das Osthilfegesetz, das Gesetz zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, das Industriebankgesetz.

Zur Verhandlung standen hierauf noch etwa 30 Anträge auf

Genehmigung zur Strafverfolgung

von Reichstagsabgeordneten. U. a. sollte die Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen in Höhe von insgesamt einem halben Jahr Gefängnis gegen den Abg. Koch-Ostpreußen (NS.) genehmigt werden.

Auf Antrag des Abg. Rauch (V. Vp.) wurden der Fall des Abg. Koch und einige andere kleinere Fälle dem Ausschuß überwiesen und die übrigen Anträge auf Strafverfolgung genehmigt.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Präsident Löbe teilte dann den Vorschlag des Aeltestenrates mit, den Reichstag bis 13. Oktober zu vertagen. Dem widersprach der kommunistische Abg. Torgler, worauf Abg. Esser (Z.) die Vertagung rechtfertigte.

Noch niemals habe die Demokratie Aufgaben von so ungeheurer Tragweite in so kurzer Zeit und so glänzend gelöst, wie in den letzten Wochen.

Dem Vertagungsantrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten zugestimmt.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) gedachte als Alterspräsident am Schlusse der Bedeutung der verflossenen Reichstagstagung und dankte dem Präsidenten Löbe in warmen Worten für seine hervorragende Verhandlungsleitung. Präsident Löbe verwies seinerseits auf die Mitarbeit des Vorstandes des Reichstages und schloß die Sitzung.

Der geordnete Reichshaushalt.

Erklärungen des Reichsfinanzministers.

Berlin, 26. März.

Zu der Verabschiedung des Reichshaushaltes hat Reichsfinanzminister Dr. Dietrich eine längere Erklärung abgegeben. Er wies einleitend darauf hin, daß in der Erledigung des Haushaltes vor dem 1. April, also vor Beginn des neuen Haushaltsjahres, ein großer Fortschritt zu sehen sei. Die Mehrheiten bei der Abstimmung, so fuhr der Minister fort, waren so, daß sie auch ausgereicht hätten, wenn die Rechtsopposition im Hause geblieben wäre.

In der ordnungsmäßigen Verabschiedung des Haushaltes ist ein weiterer Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens getan worden, um die wir seit der Unglückswahl vom 14. September kämpfen.

Daß der Reichstag sich entschlossen hat, die Ermächtigung zu erteilen, unbeschränkt zu sparen, wenn die Ausgaben zwangsläufig steigen oder die Einnahmen weiter sinken sollten, ist nicht nur ein Vertrauensbeweis, sondern ein Akt größter Entschlußkraft des Parlaments.

Der Redner kam dann auf die Erhöhung der Einkommensteuer zu sprechen, von der er hoffe, daß der Reichsrat sie nicht gutheißen würde. Die Erhöhung der Tantiemesteuer bezeichnete er als eine Maßnahme, die bei längerer Anwendung nicht zu Einnahmesteigerungen, sondern zu Einnahmeausfällen führen würde.

Zurzeit laute die große Frage,

wie sich das neue Haushaltsjahr entwickeln werde.

Der Haushalt, so erklärte der Minister dann weiter, ist völlig abhängig von der Entwicklung der Wirtschaft. Steuern und Zölle sind wie kaum zuvor konjunkturempfindlich. Es handelt sich tatsächlich um ein wirtschaftliches Problem. Alles hängt davon ab, wie die Wirtschaft sich entwickeln wird und wie weit dadurch die Arbeitslosen aufgesaugt werden. Für die Gestaltung der inneren Wirtschaft ist neben der Kapitalbildung das Vertrauen in die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung entscheidend.

Es wird wohl jetzt niemand mehr daran zweifeln, daß die Reichsregierung und die Länderregierungen, nachdem sie durch den fürchterlichen Winter hindurchgekommen sind, hierfür jede Gewähr bieten. Vertrauen aber bedingt Belebung.

Noch wichtiger aber ist die Belebung deswegen, weil mit ihr sofort eine Reihe von Reichseinnahmen sich bessern. Zu der Besserung im Innern aber muß auch eine Belebung des Außenhandels eintreten. Hier sieht es leider, nachdem das Genfer Zollabkommen gescheitert ist, nicht besonders vertrauenerweckend aus.

Ende der Thüringer Koalition.

Die Nationalsozialisten werden ausgeschaltet.

Weimar, 26. März. Der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei nahm nach einem Bericht des Fraktionsführers Dr. Witzmann eine Entschließung an, in der die Haltung der Fraktion gebilligt wird, die bekanntlich beschlossen hat, den sozialdemokratischen Mißtrauensanträgen gegen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler zuzustimmen.

Es wurde erklärt, daß es für die Deutsche Volkspartei nach den nationalsozialistischen Angriffen keine andere Möglichkeit gebe, als durch Zustimmung zu den Mißtrauensanträgen die Nationalsozialisten aus der Regierung in Thüringen auszuschalten.

Ferien im Preußischen Landtag.

Severing über den Königsberger Fall.

Berlin, 27. März.

Im Preußischen Landtag nahm bei der zweiten Beratung des Haushaltes des Innenministeriums Minister Severing noch einmal das Wort, um auf die von den einzelnen Rednern in der Aussprache angeschnittenen Fragen einzugehen. Dabei kam er auch auf die politischen Zusammenstöße zu sprechen. Gegenüber den Beschwerden über die Haltung der Polizeibeamten bei solchen Gelegenheiten gab der Minister zu, daß Mißgriffe vorkommen können und sicherlich auch vorgekommen seien.

Aber man würde dem Lande keinen Dienst erweisen, wenn man erklären würde, daß von dem Gummiknüppel kein Gebrauch mehr gemacht werde.

Wenn die Polizei nicht nur mit derartigen Instrumenten sondern auch mit Pistolen, Dolchen, Schlagringen usw. bekämpft werde, dann würde er, der Minister, verantwortungslos handeln, wenn er im Parlament Erklärungen abgeben würde, die die Polizeibeamten unsicher machen müßten. Wo allerdings Ueberschreitungen der Polizei festgestellt würden, werde unbedingt eingeschritten werden.

Zu dem Vorfall in Königsberg erklärte der Minister, daß selbstverständlich der Prinz August Wilhelm nicht anders behandelt werden könne als jeder andere Bürger. Sollte er zu Unrecht etwas abbekommen haben, dann sei das zu bedauern. So etwas sei kürzlich auch einem sozialdemokratischen Polizeivizepräsidenten passiert. Sei der Prinz aber beteiligt gewesen, dann müsse er auch die Folgen tragen.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag, den 28. April, um dann die zweite Beratung des Haushaltes bei der Forstverwaltung fortzusetzen.

Für Zweiteilung Belgiens.

Und neue Volksabstimmung in Eupen-Malmedy.

Brüssel, 26. März. Die flämischen Nationalisten haben im Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach Belgien in einen Bundesstaat, bestehend aus Flandern und Wallonien, umgewandelt werden soll. Dem Antrag ist der Entwurf einer neuen Verfassung beigefügt, in dem u. a. die monarchische Staatsform beibehalten ist.

Interessant ist dabei, daß die flämischen Nationalisten in ihren Anträgen das Gebiet von Eupen und Malmedy nicht in das belgische Staatsgebiet einbezogen haben. Sie erklären dazu, daß sie bei der Beratung ihres neuen Gesetzentwurfes in der Kammer beantragen werden, in Eupen und Malmedy eine neue, diesmal geheime Volksabstimmung vorzunehmen.

Der Antrag hat bei der derzeitigen Zusammensetzung der belgischen Kammer leider keine Aussicht angenommen zu werden.

Hermann Müllers Beisetzung.

Berlin, 26. März.

Unter starker Anteilnahme der Berliner Bevölkerung und in Anwesenheit vieler bekannter Persönlichkeiten des politischen Lebens fand die Beisetzung des früheren Reichskanzlers und sozialdemokratischen Parteiführers Hermann Müller statt.

Englischer Schritt und deutsche Antwort

Berlin, 26. März.

Amtlich wird mitgeteilt: Der britische Botschafter hat den Reichskanzler wegen der deutsch-österreichischen Vereinbarung über die Zollunion aufgesucht und ihm mitgeteilt, Herr Henderson halte es im allgemeinen Interesse für erwünscht, daß die Angelegenheit im Hinblick auf das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 gemeinsam besprochen würde, und daß Deutschland und Oesterreich bis zur nächsten Sitzung des Völkerbundsrates nicht zu endgültigen Feststellungen schritten.

Der Reichskanzler hat den Botschafter in seiner Antwort darauf hingewiesen, daß die deutsch-österreichische Vereinbarung sich ganz im Rahmen des Genfer Protokolls halte und somit nach Auffassung der Reichsregierung und der österreichischen Regierung für den Völkerbundsrat kein Anlaß gegeben sei, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Wenn von anderen Regierungen eine Prüfung der Rechtsfrage angestrebt werde, so brauchten die deutsche und die österreichische Regierung diese nicht zu scheuen. Eine Prüfung des Abkommens durch den Völkerbundsrat unter politischen Gesichtspunkten halte die Reichsregierung nicht für zulässig, da das Abkommen rein wirtschaftlichen Charakter habe.

Der Reichskanzler erläuterte die Ziele der deutsch-österreichischen Verhandlungen, die natürlich ihren Fortgang nehmen müßten, die aber nicht vor zwei oder drei Monaten zum Abschluß gelangen könnten.

In Oesterreich holte sich der englische Gesandte bei Vizekanzler Schober die gleiche Antwort.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 26. März. Die Haltung des Reichskanzlers findet die Zustimmung der Blätter aller Richtungen. Der „Lokal-Anzeiger" erklärt u. a.: Brüning scheine mit erfreulicher Deutlichkeit den deutschen Standpunkt vertreten und klar gemacht zu haben, daß Deutschland sich auf seinem Weg nicht beirren lassen wird. Man könne nur wünschen, daß die deutsche Regierung in dieser Frage fester bleibe als bei manchen anderen Gelegenheiten. Der „Tag" warnt den Völkerbund sich mißbrauchen zu lassen; sehr leicht könnte sonst die entscheidende Krise des Völkerbundes entstehen. Die „Berliner Börsen-Zeitung" geht ähnlichen Gedanken nach, wenn sie von außenpolitischen Entschlüssen von weittragender Bedeutung spricht für den Fall einer Stellungnahme des Völkerbundes gegen die Zollunion. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" begrüßt die energische Zurückweisung des Versuchs, die Zollunionsfrage auf das politische Gebiet zu schieben. Auch diejenigen, die sonst geneigt seien vor jedem Stirnrunzeln in Paris und London zurückzuweichen, würden sich in der Frage der Zollunion dem einmütigen Willen der gesamten deutschen Nation beugen müssen, die in diesem Fall geschlossen hinter ihren Regierungen in Berlin und Wien stehe. Der „Vorwärts" wünscht, daß es der deutschen und österreichischen Diplomatie gelingen möge, schon vor der Maitagung des Völkerbundsrats die Welt von der Uebereinstimmung der Zollunion mit den bestehenden Verträgen zu überzeugen.

Politische Tagesschau.

Angleichung der Eisenbahnsignale.

Wien, 26. März. Die österreichischen Bundesbahnen wollen noch in diesem Jahre die Farben der Lichtsignale denen der Reichsbahn angleichen. Die Versuche, die mit den reichsdeutschen Signalfarben auf der österreichischen Hauptstrecke gemacht wurden, hatten ein vorzügliches Ergebnis.

Ob Frankreich nicht auch dagegen protestieren wird?

Die Madrider Studentenunruhen unterdrückt.

Die Madrider Studentenunruhen sind durch das tatkräftige Eingreifen der Polizei beigelegt worden. Die Regierung erklärte, mit allen Mitteln für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung Sorge tragen zu wollen. Ausnahmemaßregeln sollen jedenfalls nicht ergriffen werden. Die Universität wird voraussichtlich geschlossen werden.

100 000 fremde Seeleute werden aus USA. deportiert.

Der amerikanische Arbeitsminister hat die erforderlichen Schritte getan, um die nahezu 100 000 Seeleute fremder Nationalität, die in amerikanischen Häfen ihre Schiffe verlassen haben und in den Vereinigten Staaten Arbeit gesucht und gefunden zu haben, zu deportieren.

Die Löhne im belgischen Kohlenbergbau um 5 v. H. gesenkt. Das Schiedsgericht für den belgischen Kohlenbergbau beschloß die Löhne um 5 v. H. zu senken.

Die Arbeitslosenziffer in England. Am 9. März wurden in England 2 691 737 Arbeitslose gezählt gegenüber 1 563 807 Arbeitslosen im März 1930.

Aus der Heimat

Freitag den 27. März 1931

Weniger Ehen und noch weniger Kinder.

Die Zahl der Eheschließenden hat im 3. Vierteljahr 1930 in Preußen zum ersten Mal seit langer Zeit erheblich abgenommen. Schuld daran ist wohl die wirtschaftliche Lage, die eben die Heirat immer wieder hinausschieben läßt. Aus demselben Grunde hat auch die Zahl der Geburten erheblich stärker abgenommen als bisher. Betrug die Zahl der Eheschließungen nur noch 9,8 auf 1000 Einwohner gegenüber 10,2 im Vorjahre, so sank die Zahl der Geburten gar auf 16, während sie im Vorjahre noch 17,1 betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Abnahme der Geburten hat auch die Sterblichkeit weiter abgenommen, von 10,7 auf 10,1 auf 1000 Einwohner. Diese Abnahme betrifft vor allem die Säuglingssterblichkeit, denn es starben nur 7,2 Säuglinge von 100 Geborenen gegenüber 8,5 im vergangenen Jahre.

•

—* **Die Lahn und die Kellertür.** In einer Berliner Zeitung lesen wir: „Die kurioseste Quelle aller deutschen Flüsse hat unstreitig die Lahn. Denn die Lahn entspringt im — Keller des Forsthauses Lahnhof. Nicht auszudenken, was geschehen würde, wenn der Förster einmal vergessen würde, frühmorgens die Kellertür aufzuschließen!" — Nach der Meinung der Berliner fließt demnach eine Quelle nur tagsüber.

—* **Gesellenprüfungen.** Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Arnsberg haben die Gesellenprüfung bestanden: Die Metzgerlehrlinge Richard Hofius zu Feudingen und August Jung zu Herbertshausen sowie der Schlosserlehrling Heinrich Bald zu Kunst-Wittgenstein. Wir gratulieren.

•

Laasphe:

Vor der Versetzung.

Nun ist der Tag der Versetzung ganz nahe gerückt. Morgen gibt es Osterferien und dann entscheidet es sich, ob man mitgekommen ist.

Etwas Geheimnisvolles liegt über diesen letzten Tagen. Ein Schleier, der eine Antwort verdeckt. Die Antwort auf die ebenso oft still wie laut geäußerte Frage: Werde ich versetzt?"

Besonders die älteren unter den Schulkindern fühlen schon, daß die Versetzung immerhin entscheidungsvoll fürs spätere Leben ist. Schon Wochen vorher wird scharf auf jedes Wort aufgepaßt, das der Lehrer über dieses Thema spricht, um ja etwas Gewisses zu erfahren. Wie groß ist die Freude, wenn ihm eine hoffnungsvolle Bemerkung entfahren ist; aber ach, wie sinkt das Herz in die Schuhe, wenn die Versetzung in Frage gestellt wird. Auch schon bei den Kleinen ist die Versetzung das Gespräch. Sie diskutieren und stellen Prognosen. Ganz ergötzlich ist es, sie dabei zu belauschen. Fast alle sind ihrer Sache sicher. „Der muß mich schon versetzen," sagt Fritz, „denn ich habe die Lieder immer am besten gekonnt. Er soll es nur einmal tun und mich sitzen lassen, mein Vater würde ihm schon . . ." „Mich kann er auch nicht sitzen lassen," flötet die kleine Anna, „ich habe immer im Gedichtaufsagen gut gehabt," „und wenn er euch versetzt, dann muß er mich hundertmal versetzen," schreit wütend Karl, der sich seiner unbedingten Kenntnisse im Rechnen bewußt ist. Albert, der kein einwandfreies Gewissen hat, denkt: „Wenn ich wirklich hängen bleibe, dann ist es auch nicht schlimm. Ich brauche dann doch keine neuen Lieder mehr zu lernen."

Aber neben den bangen Erwartungen auf den Ausfall des Zeugnisses steht die große Freude auf die Osterferien. Sind sie nicht auch mit die schönsten der freien Tage? — Ferien voll lachender Frühlingssonne, erwachender Felder, blühender Blumen. Und dazu als größtes Ereignis für die Kleinen: der Osterhase!

-g.

* **Der Kreislehrerverein Biedenkopf besucht die Laasspher Aufbauschule.** Am vergangenen Mittwoch besichtigte die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft des Kreislehrervereins Biedenkopf unter Führung von Schulrat Tilgner und Lehrer Vater, insgesamt etwa 50 Damen und Herren, die hiesige Aufbauschule. Studiendirektor Dr. Kissel begrüßte die Erschienenen in der Aula und erläuterte in einer kurzen Ansprache an Hand bedeutsamer amtlicher Erlasse und statistischen Materials das Wesen und die Bedeutung der neuen Schulform. Dann sprach Studienrat Dr. Weiershausen kurz über die Stellung der Deutschen Oberschule und Aufbauschule im nationalen Bildungswesen und über ihr Verhältnis zur Volksschule. Anschließend fand eine Führung der Damen und Herren durch die Räume der Anstalt, verbunden mit einer Besichtigung der reich ausgestatteten naturwissenschaftlichen Sammlungen, der biologischen Arbeitsräume und Schülerarbeiten statt. Studiendirektor Dr. Kissel und das Kollegium der Schule hatten sich in zuvorkommender Weise bereit erklärt, der Studiengesellschaft nicht nur einen Einblick in die äußere Organisation der Anstalt und des Unterrichtsbetriebes, sondern auch in die unterrichtliche Arbeit der Schule selbst zu ermöglichen. Deshalb wohnten die erschienenen Damen und Herren gruppenweise dem Unterricht bei. Sehr interessant war den Besuchern der Einblick in die bedeutsame musikalische Bildungsarbeit der Aufbauschule. Studienrat Lic. Schlutter führte die schöne Anstaltsorgel vor und brachte mit den Schülern einige wohlgelungene Chöre zu Gehör. Nach Beendigung der Besichtigung dankten Schulrat Tilgner und Lehrer Vater im Namen der Besucher für die Aufnahme durch die Anstalt und wiesen auch ihrerseits auf die Bedeutung der Aufbauschule und ihre Stellung zur Volksschule hin. In seinem Abschiedswort betonte Studiendirektor Dr. Kissel den Wert eines Zusammenarbeitens von Aufbauschule und Volksschule bei der bildungsmäßigen Erfassung und Förderung begabter Jugendlicher unseres Heimatgebietes.

* **Vom Motorrad angefahren** wurde gestern nachmittag in der oberen Bahnhofstraße ein etwa 7jähriges Mädchen. Das Kind lief direkt vor das langsam fahrende Rad und flog im Bogen zur Seite. Auch der Fahrer und sein Sozius stürzten. Zum Glück lief alles ohne größere Verletzungen ab. Auch die Maschine wurde nur wenig beschädigt. An die Eltern ergeht wiederum die Mahnung: Laßt eure Kinder nicht auf der Straße spielen!

•

** **Stünzel.** Das Fest der goldenen Hochzeit begingen gestern der Straßenwärter Herr Christian Hirschhäuser und Gattin von hier. Zu diesem frohen Ereignis dem Jubelpaar noch nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch.

** **Elsoff.** Am Sonntag Judica wurden hier 15 Konfirmanden geprüft: 2 Knaben und 5 Mädchen aus Elsoff, 4 Knaben und 2 Mädchen aus Beddelhausen und 1 Knabe und 1 Mädchen aus Allertshausen.

** **Breidenbach.** Die Herdbuchgesellschaft für das Vogelsberger Rind im Kreise Biedenkopf und der Schweinezuchtverein des Kreises Biedenkopf veranstalteten vorgestern eine Ausstellung von Bullen, Jungebern und

Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule Erndtebrück

Vor Eintritt in die Prüfung begrüßte Direktor Müller schaftsschule entgegengebracht wird, zeugt die von Jahr zu Jahr wachsende Schülerzahl und die rege Beteiligung bei der jährlichen Schlußprüfung. Auch gestern hatten sich außer den Eltern der Schüler eine stattliche Zahl Zuhörer eingefunden, die den Verlauf der Prüfung mit großem Interesse verfolgte.

Vor Eintritt in die Prüfung begrüßt eDirektor Müller die Erschienenen. Auch er erblickte in der zahlreichen Beteiligung den Beweis für das große Interesse, welches die Oeffentlichkeit den Zielen und Bestrebungen der Schule entgegenbringe.

Die Prüfung in den einzelnen Unterrichtsfächern ergab, daß die Bemühungen des Lehrerkollegiums auch im abgelaufenen Winterhalbjahr wieder die besten Erfolge aufzuweisen hatten. Auch die von den Schülern der beiden Abteilungen vorgetragenen Gedichte wurden mit Beifall aufgenommen. Ganz besonders gefiel das Gedicht „Des Landwirts Zuflucht", das von dem Schüler Althaus der Oberklasse in formvollendeter Weise zum Vortrag gebracht wurde. Ganz besonderes Interesse beanspruchten sodann die beiden Vorträge, die von den Schülern der Oberklasse Bald-Berleburg und Vogt-Erndtebrück gehalten wurden. Beide Schüler hielten ihre Vorträge fast vollständig frei, dabei in klarer Ausdrucksweise und in fließender Form. Das Vortragsthema wurde in beiden Vorträgen erschöpfend behandelt. Die beiden Schüler haben ihre Aufgabe in geradezu bewundernswerter Form gelöst; sie gehören zu denjenigen jungen Landwirten, die im späteren Leben im Kreise ihrer Berufsfreunde noch einmal eine einflußreiche Rolle spielen werden. Mit den Lehrern der Landwirtschaftsschule dürfen die Landwirte des Kreises Wittgenstein auf einen derartigen Nachwuchs stolz sein, das Erbe der Väter wird in ihren Händen gut aufgehoben sein.

In seiner Schlußansprache wies Direktor Müller darauf hin, daß der Landwirt von heute trotz größten Fleißes mit rein mechanischem Arbeiten nicht auskomme, er müsse seine Berufsaufgaben auch geistig vollkommen beherrschen, um die entsprechenden Maßnahmen in der Betriebseinrichtung und Betriebsführung ergreifen und alle Kräfte aufs vorteilhafteste aufeinander abstimmen zu können. Die Zeiten des „dummen Bauern" sind endgültig vorbei; gründlichste Berufsausbildung tut dem Landwirt von heute not, wenn er bei den herrschenden Schwierigkeiten noch eine Rente aus seinem Betrieb herauswirtschaften will. Er muß nicht nur ein guter Ackerbauer und Tierhalter, sondern auch Kaufmann sein, der sich vor allem auch in der Steuergesetzgebung auskennt.

Von den 60 Schülern, die im abgelaufenen Winterhalbjahr die Fachschule besuchten, entfallen je 15 auf die Aemter Berghausen und Arfeld, 14 auf das Amt Erndtebrück, 5 auf das Amt Banfe, 4 auf das Amt Girkhausen, 3 auf die Stadt Berleburg und 1 auf die Stadt Laasphe. 3 Schüler stammen aus der übrigen Provinz. Auf die Oberklasse entfallen 25 und auf die Unterklasse 35 Schüler. In das Lehrerkollegium ist Lehrer Neuhaus neu eingetreten. Für Spezialkurse hatte sich außer Landrat Brossok, der an drei Tagen in der Oberklasse einen Kursus über allgemeine Verwaltungskunde abhielt, Lehrer Hildmann zur Verfügung gestellt, der für beide Klassen einen ganztägigen Kursus über Bienenzucht und ihre Auswertung für den Wittgensteiner Landwirt abgehalten hat. Im übrigen galt der Normalplan der Landwirtschaftskammer. Von besonderer Bedeutung für den Unterricht im abgelaufenen Winterhalbjahr war der Erweiterungsbau der Schule, wodurch die Unterrichtsmittel eine wesentliche Bereicherung erfahren konnten. Direktor Müller dankte nochmals allen, die zum guten Gelingen des Werkes beigetragen haben. Mit herzlichen Worten nahm Direktor Müller dann von den Schülern der Oberklasse namens des Kollegiums Abschied, während er der Unterklasse ein „Auf Wiedersehen im kommenden Winterhalbjahr" zurief. Mit den Worten Otto Münzers:

Schützt eures Dorfes Bräuche!
Ehret jedes greise Haupt!
Wahret eurer Väter Sitten!
Achtet den, der fromm noch glaubt!
Haltet rein euch Herz und Sinne!
Haltet rein die rauhe Hand!
Haltet treu zu euren Führern!
Treu zum deutschen Vaterland!

schloß Direktor Müller seine mit Beifall aufgenommene Abschiedsansprache.

Der stellvertretende Kreisvorsitzende, Landwirt Georg Spies-Weidenhausen, kam ebenfalls noch auf die Bedeutung der Fachschule für die Landwirtschaft des Kreises Wittgenstein zu sprechen und dankte dem Lehrerkollegium für alle aufgewandte Mühe und Arbeit.

Sodann verteilte er an die Schüler der Oberklasse folgende Preise: Den 1. Preis erhielt Wilh. Althaus-Augustenhof, den 2a Preis erhielt Wilh. Dreisbach-Riathe, den 2b Preis erhielt Rudolf Kassel-Richstein, den 3a Preis Fritz Bald-Berleburg, den 3b Preis erhielt Paul Schreiber-Erndtebrück, den 3c Preis Fritz Pfeil-Puderbach, den 4a Preis Emil Pfeil-Puderbach, den 4b Preis Alfred Schmidt-Banfe, den 4c Preis Otto Vogt-Erndtebrück.

Für rege Beteiligung im Seminar wurden noch ausgezeichnet: Rudolf Kassel-Richstein mit 70 Wortmeldungen, Otto Vogt-Erndtebrück mit 55 Wortmeldungen, Alfred Schmidt-Banfe mit 44 Wortmeldungen, Wilh. Althaus-Augustenhof mit 39 Wortmeldungen, Paul Schreiber-Erndtebrück mit 38 Wortmeldungen und Emil Pfeil-Puderbach mit 34 Wortmeldungen.

Zum Schluß nahm Landrat Brossok das Wort, um auch seinerseits den Schülern die Mahnung mit auf den Weg zu geben: Haltet fest an eurem Beruf und an der Liebe zum deutschen Vaterlande!

-r.

Mutterglück

Roman von Jutta Kracht-Zerbst.

23]

War es nicht das Sehnen nach dem verlorenen Glauben, das heiße Verlangen nach Greifbarem, nach Beweisen, nach dem Schauen, daß sich nach dem Kriege, der Tausenden und Abertausenden das Liebste genommen, der Spiritismus der den Beweis erbringen wollte, „dein teurer Dahingegangener lebt in einer besseren Welt", weit verbreitete?

Führte er nicht zum Glauben, war es nicht das uneingestandene Verlangen nach dem Troste „Auf Wiedersehen"?

Hannelore gedachte eines erregten Wortgefechtes mit einem Bankdirektor, der sich wie ein weißer Rabe in ihren Künstlerkreis verirrt hatte.

Dieser, ein krasser Realist und arger Spötter, der sich über ein „Später" und „Jenseits" nicht viel Gedanken machte, hatte lachend ihre Debatte über dieses Thema unterbrochen.

„Laßt mich aus mit Eurem Grübeln, Kinder; ich halts mit dem, was ich hier hab," auf sein Weinglas deutend und übermütig hatte er Glas um Glas geleert.

Acht Tage darauf raffte eine Epidemie seine Braut hinweg.

Da begann der Spötter zu fragen, zu suchen, zu forschen nach dem Trost, der allein die Kraft gibt, das Schwerste in Geduld zu tragen

Da klagte er in wilder Verzweiflung: „Wer nicht glauben kann, geht zugrunde."

Und da sein grübelnder Verstand sich nicht im vertrauendem Erfassen beugte — erschoß er sich.

Hannelore erschauerte!

So lebte sie ihr verlorenes Leben. — —

11. Kapitel.

Am andern Tage punkt 2 Uhr hielt ein leichtes Gefährt vor der Villa.

Merlin sprang gewandt ab und eilte den Damen, die schon harrend auf dem Balkon standen, entgegen. Als aufmerksamer Kavalier hatte er nicht verfehlt, seinen Damen einen Blumenstrauß zu bringen. Bärbel steckte sich entzückt einige mattgelbe Nielrosen in ihren braunen Krauskopf, während Hannelore sich errötend über einen Strauß purpurroter neigte. Sie stellte die Blüten in eine schlanke Kristallvase, nur eine befestigte sie an ihrem duftigen weißen Sommerkleid.

Merlin sah es mit Freude. Sein Blick umfing bewundernd die schöne Frau, die ihm in dem hellen Kleide und dem breitrandigen weißen Hute wie ein junges Mädchen erschien.

Der Vergleich mit der Rose in ihrem Gürtel drängte sich ihm auf die Lippen, doch er erschien ihm zu abgenutzt, wenngleich er keinen passenderen wußte.

So plauderte er, während sie durch die Stadt fuhren, von allem möglichen und Bärbel sorgte dafür, daß das Gespräch nicht ausging.

Aber Merlins Augen redeten eine andere Sprache, wenn er seine Augen in die Hannelores senkte.

Du bist es, die ich an meiner Seite als treue Kameradin mir denken könnte. Hat dich auch ein anderer geschmäht, ich will dich halten wie ein Heiligtum. Und Hannelore verstand.

Er tat ihr so leid. Dieser Mann verdiente ein volles, ganzes Glück, er durfte sich nicht einer hoffnungslosen Liebe hingeben.

Warum glaubte er nicht, wenn sie sagte, ich bin eine von denen, die Unglück in die Familie tragen?

Wie konnte sie dem Fremden das Geheimnis ihres Lebens preisgegeben, da sie es der langjährigen Freundin nicht anvertraut?

„Halt, halt — nehmen's mich mit!" rief da eine fröhliche Stimme zu ihnen hinauf.

Bärbel rief dem Kutscher ein „Halt" zu und schon schwang sich, als sei es eine Selbstverständlichkeit, ein stattlicher junger Mann in das Gefährt, der über und über erglühenden Bärbel die Hände quetschend, sich über Hannelores Finger neigend und sich Merlin als Walter Steinbach, wohlbestallter Lehrer an der Mädchenschule zu Straubing vorstellend.

Dann waren Hannelore und Merlin sich selbst überlassen, denn die beiden Jugenderzieher waren in eifrigster Debatte über die beste Methode, die Liebe des Nächsten im Herzen zu wecken, vertieft. Sie schienen auf dem besten Wege zu sein, die Lösung dieser Frage zu finden, denn Bärbels Lachen klang wie Lerchenzwitschern an das Ohr der beiden Menschen.

Man fuhr hinaus in den Bavariapark. Hannelore, die lange nicht die reizende Umgebung Münchens aufgesucht hatte, atmete freier und in ihre schönen Augen trat ein froher Glanz, der — wie Sonnenschein die grauen Tautropfen zu Rubinen verwandelt — die ganze Erscheinung so überstrahlte, daß es Merlin war, als hätte er nie ein begehrenswerteres Weib gesehen.

Nachdem sie sich in dem Sommerlokal, in dem eine frohbewegte Menge durcheinanderwogte, erquickt, schritten sie am Ufer der Isar dahin.

Bärbel und ihr „langer Walter" hielten sich im Hintergrunde und mit wehem Ahnen lauschte Hannelore auf die munteren Stimmen, deren Unterton doch so weich und so warm klang wie eine Klosterglocke.

Sie hatte plötzlich die Auflösung von Bärbels rätselhaftem, bald himmelhochjauchzendem, bald todbetrübtem Wesen in letzter Zeit gefunden.

„Ich werde meine treue Kameradin, wie es scheint, bald verlieren," wandte sie sich lächelnd an Franz Merlin, „dann werde ich wieder ganz einsam sein," setzte sie wehmütig hinzu.

Der Arzt streifte erschüttert das feine blasse Gesicht, dem der Stempel des Leidens so ergreifend eingeprägt war.

„Gnädige Frau sind ja doch noch viel zu jung, sich begraben zu wollen. Wenn die schönen Jugendjahre entflohen sind, ist es zu spät, das versäumte nachholen zu wollen. Es ist unnatürlich, wie Sie junge Frau jetzt leben. Es ist eine Versündigung gegen die Menschheit, Ihre Schönheit in die Einsamkeit zu verbannen."

„Ach sprechen Sie nicht so, Herr Doktor," wehrte die junge Frau ab. „Sie können ja auch die Fabel von dem schönen Apfel, der innen wurmstichig — und der Rose, in der der zerstörende Käfer nistet."

(Forts. folgt.)

Wie wollen Sie Ostern froh begehen-

ohne den neuen, schneidigen Frühjahrsanzug?

Sie brauchen dazu bestimmt nicht viel Geld, wenn Sie diesen mir bei uns kaufen.
Überlegen Sie also nicht lange, kommen mir Sie zu uns und Sie werden sehen, daß unsere große Auswahl und vor allem meine **äußerst niedrige Preise** Ihnen den Kauf leicht machen!

Unsere gutgearbeiteten

Frühjahrs-Anzüge und -Mäntel

aus nur tragfähigen Stoffen kosten

28.— 36.— 48.— 55.— 62.— 75.— 78.— 85.—



Friedr. Grübener Siegen

Markt 57 u. Marburgerstr. 3

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Schweinen. Es wurden 42 Bullen, 8 Jungeber und 2 Mutterschweine ausgestellt und zur Versteigerung vorgeführt. Bürgermeister a. D. Reitz, Kleingladenbach, ein eifriger Förderer der heimischen Viehzucht, eröffnete die Ausstellung und begrüßte alle Erschienenen. Er streifte die wirtschaftliche Not, die gerade den Landwirt und Viehzüchter in erster Linie treffe. Er bat Käufer und Verkäufer, im Interesse der Landwirtschaft sich gegenseitig Verständnis entgegenzubringen. Eine gute Viehzucht schaffe bleibende Werte. Trotz des guten Materials und auch des regen Besuches war der Handel sehr schleppend. Es wurden etwa 12 Bullen versteigert. Die Preise bewegten sich zwischen 400—550 RM. Eine Anzahl Bullen wurden nach Beendigung der Versteigerung aus der Hand verkauft. Es konnte festgestellt werden, daß ein immer größeres Interesse für Tiere mit Leistungsnachweis besteht. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß sich jeder Züchter einem Kontrollverein anschließt. Ein Jungeber von 4½ Monaten wurde mit 90.— RM. verkauft. Ferkel im Alter von 6—8 Wochen kosteten kosteten 40—45 RM. — Am 27. ds. Mts. findet ein ähnlicher Markt in Wetzlar für das Mitteldeutsche Rotvieh und in den nächsten Wochen ein größerer Zuchtviehmarkt in Kreuztal für das Westf. Rotvieh statt. W.

Turnen • Spiel • Sport.

D.T. - Handball.

Turn- und Sportverein 1895 Erndtebrück. Einer Einladung folgend, fährt am kommenden Sonntag die 1. Mannschaft nach Altenhundem, um gegen den Reichsbahn-Turn- und Sportverein Altenhundem ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Abfahrt 12,15 Uhr, Spielbeginn 2 Uhr. H. R.

Aus Nah und Fern.

— **Marburg.** Das Haupt der heiligen Elisabeth gefunden? Aus Brüssel wird gemeldet, daß in der vorigen Woche in der dortigen St. Gudula-Kathedrale ein Reliquienschrein geöffnet worden ist, von dem jetzt auf Grund wichtiger Indizien angenommen wird, daß er das Haupt der heiligen Elisabeth enthält. Die Heilige starb in Marburg am 19. November 1231, nicht viel älter als 24 Jahre. Die Reliquie soll an St. Gudula durch ein Geschenk der Erzherzogin Isabella gekommen sein. Auf Ersuchen der kirchlichen Stellen hat Professor Verbaecke bereits eine anthropologische Untersuchung des Hauptes vorgenommen, in Gegenwart eines Vertreters des Kardinalprimas und anderer geistlicher und weltlicher Behörden. Der Anthropologe ist zu den Schlußfolgerungen gelangt, daß es sich um den Schädel einer jungen Frau handelte, die 25 Lebensjahre nicht überschritten habe. Die Dokumente aus dem Archiv und die daran geknüpften Vermutungen dürften auch hierdurch eine wesentliche Bestätigung erfahren. Ob es sich hier nun wirklich um das Haupt der heiligen Elisabeth handelt, wird die bereits in Angriff genommene, streng wissenschaftliche Untersuchung ergeben müssen.

— **Marburg.** Im Tode vereint. Ein tragisches Geschick ereilte die Familie Pfarrer i. R. Jungck hierselbst. Nachdem am 23. März Frau Pfarrer Jungck im 77. Lebensjahr einer Lungenentzündung erlegen war, folgte ihr gestern am 25. März ihr Gatte, der Pfarrer i. R. Ernst Jungck im 83. Lebensjahr nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit nach.

— **Offenbach.** Todessturz eines Kindes. Ein vierjähriges Mädchen machte sich am Fenster zu schaffen. Plötzlich verlor das Kind das Uebergewicht und stürzte aus dem zweiten Stock auf die Straße. Seinen schweren Verletzungen ist es erlegen.

— **Andernach.** Eine seltsame „Bärenjagd". Ein Arbeiter, der im Walde bei Saffig Holz sammelte, sah sich plötzlich vier Bären gegenüber. In panischem Schrecken stürzte er davon und alarmierte die umliegenden Ortschaften. Eine wilde Jagd begann. Die Einwohnerschaft rückte mit Aexten, Beilen und Sicheln den Raubtieren zu Leibe. Sogar mit Motorrädern begab man sich auf die Bärenjagd. Eine Anzahl von bewaffneten Jägern war erschienen. Inzwischen hatte sich ein „Heer", das nach hunderten zählte, angesammelt. Als die Jäger das Feuer eröffnet hatten, und nahe an die Gestalten herangekommen waren, mußten sie die Feststellung machen, daß es sich nur um vier — alte Eichenstämme handelte, die durch kuriose Formen täuschten. Auf Umwegen, und nachdem sie die Mordwaffen versteckt hatten, zogen die tapferen Bärenjäger von dannen.

!! **Trier.** (Gymnasiasten wollten in die Fremdenlegion.) In einer Gastwirtschaft in Ehrang bei Trier wurden zwei junge Leute von der Polizei in Schutzhaft genommen. Es gelang so, sie kurz vor dem Ueberschreiten der Grenze festzunehmen. Es handelte sich um zwei Gymnasiasten aus Köln, die aus Furcht vor Nichtversetzung zu Ostern den abenteuerlichen Plan gefaßt hatten, nach Marokko zu gehen. Sie wurden von ihren Eltern noch am Abend abgeholt.

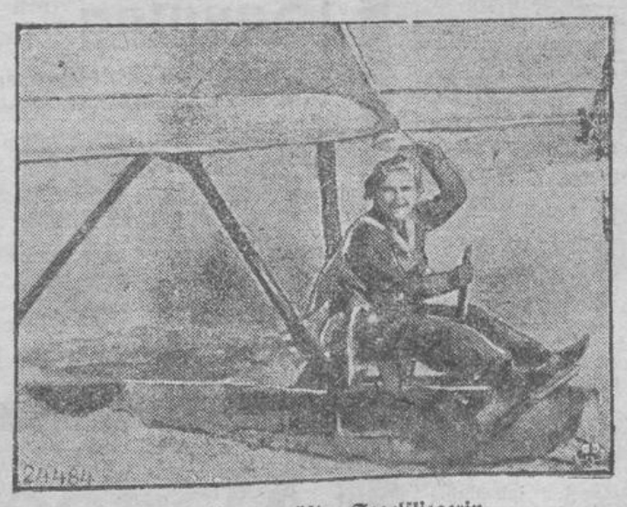
Nach Rußland geflüchtet. Von den vier Tätern, die im Februar das Lokal Edelweiß in Rontgental bei Bernau beschossen und eine Person getötet hatten, wurden zwei festgenommen. Die beiden anderen konnten, wie aus einer Karte an Angehörige einwandfrei ermittelt wurde, nach Rußland flüchten. Der eine schreibt u. a.: „Endlich bin ich in der roten Heimat eingetroffen".

— **Geislingen.** (Neuartiges Flugzeug.) Ein in einer Geislinger Schreinerei nach den Angaben des Erfinders, Josef Scharrer, hergestelltes neuartiges Motorflugzeug war zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Es hat drei hintereinander angeordnete Tragflächen, von denen die hinterste durch einen Mechanismus senkrecht nach oben oder unten gestellt werden kann. Das Flugzeug soll es ermöglichen, ohne Laufbahn direkt vom Standort aus im Schwebeflug aufzusteigen. Es wird mit einem 70 PS-Motor ausgestattet werden und soll den ersten Probeflug in Ulm machen.

— **Kuchen,** OA. Geislingen. (Der Tod des Epileptikers.) Hier gewahrte man in der hochgehenden Fils einen menschlichen Körper, den man zwischen Dorf und Fabrik Kuchen ans Land bringen konnte. Es war der 61jährige, verheiratete Fabrikarbeiter Georg Ströhle. Er war infolge Armverlustes dienstunfähig. Bei einem Spaziergang auf dem Wege rechts der Fils überraschte ihn an einem Steilabhang ein epileptischer Anfall. Er geriet ins stark strömende Wasser und fand so den Tod.

Schüler in der Reichswehrkaserne verunglückt. Bei einem Besuch der Untertertia des Lübecker Johanneums unter Führung ihres Lehrers in der Kaserne des 2. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 6 ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. In der Waffenmeisterei der Maschinengewehrkompagnie entlud sich, als der Waffenmeister den Schülern Erläuterungen an einem Maschinengewehr gab, aus bisher noch nicht geklärten Gründen plötzlich ein im Lauf steckender scharfer Schuß. Das Geschoß traf einen Schüler in die Hand, einen zweiten in den linken Oberschenkel. Die Verwundung des letzteren ist lebensgefährlich. Das Standortkommando Lübeck hat eine Untersuchung des Unglücksfalles eingeleitet. Der Waffenmeister erlitt infolge des Zwischenfalls einen Nervenzusammenbruch.

Schweres **Fährbootunglück.** Im Schwarzen Meer ist bei Conguldag ein Fährboot, das Arbeiter zu ihrer Arbeitsstätte brachte, gekentert. 14 Personen kamen dabei ums Leben.



Die erste geprüfte Segelfliegerin.

Jetzt sind auch die Frauen zur Erlernung des Segelfluges übergegangen. In der zu Hirzenhain bei Dillenburg errichteten Segelfliegerschule hat Frau Helga Hadde-Keller aus Manzenbach als erste Frau ihre Fahrprüfung im Segelfliegen bestanden.

Raubversuch in einer Frankfurter Bank.

Feuergefecht mit der Polizei.

Frankfurt a. M., 26. März. Am Donnerstag mittag kurz vor 12 Uhr drangen zwei Männer in die Filiale der Effekten- und Wechselbank in der Mainzer Landstraße ein, zwangen die zwei im Kassenraum anwesenden Bankbeamten die Hände hochzuheben und fesselten sie.

Die Räuber schlossen dann die Tür zum Nebenraum ab und versuchten an das Geld und die Wertpapiere heranzukommen. Ein anderer Bankbeamter, der im Schalterraum zu tun hatte, drang durch das Fenster ein, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Sie wurden auf der Straße verfolgt, hielten sich aber ihre Verfolger durch Revolverschüsse vom Leibe, bis ein Polizeibeamter das Feuer erwiderte und einen der Räuber durch einen Schuß ins Bein verletzte. Die beiden Verbrecher konnten dann festgenommen werden.

— **Jedes fünfte Kind in Berlin unehelich.** Unter den 44 948 Kindern, die in Berlin im Jahre 1929 geboren wurden, befinden sich 8171 uneheliche. Das sind 18,18 Prozent oder fast ein Fünftel. 6 dieser Kinder hatten Mütter, die noch nicht 15 Jahre alt waren, 34 solche von 15 Jahren. In ganz Deutschland stieg die Zahl der unehelichen Kinder nach der Rückkehr des Heeres im Jahre 1918 gewaltig an, von 158 000 im Jahre 1919 auf 184 000 im Jahre 1921. Sie fiel dann wieder, um nach der Inflation erneut auf 160 000 zu steigen. Die eheliche Fruchtbarkeit nahm schneller ab als die uneheliche, d. h. der Prozentsatz der unehelichen an den gesamten Geburten nahm zu. Bei einer Beurteilung der Zahl der unehelichen Geburten muß man den gewaltigen Frauenüberschuß nach dem Kriege mit in Betracht ziehen. Tut man das, so zeigt sich, daß die Zahl dieser Geburten, auf 1000 unverheiratete Frauen gerechnet, ständig abnimmt. 1913 waren es noch 25,6, 1928 nur 15,3.

— **Ujpest.** Der Nachlaß der Bettlerin. In Ujpest (Ungarn) starb dieser Tage eine 60 Jahre alte Bettlerin. Nach ihrem Tode stellte sich heraus, daß sie eine Sparkasseneinlage von 50 000 Pengö hatte. In einem hinterlassenen Testament hat sie mitgeteilt, daß sie nur gebettelt habe, um sich ein Begräbnis erster Klasse mit einem großen Sängerchor sowie ein Grabdenkmal sichern zu können. Der gesamte Betrag von 50 000 Pengö solle für das Begräbnis verwendet werden.

20 Schwerverletzte beim Bootsrennen Oxford—Cambridge. Während des Bootsrennens zwischen Oxford und Cambridge auf der Themse brach der Bretterboden auf einem Leichter ein, auf dem 50 Zuschauer standen. 20 Personen stürzten in das Innere des Bootes und wurden schwer verletzt.

Sieben Kinder verbrannt. In Holdermeß im Staate New Hampshire brannte das Anwesen eines Farmers nieder. Dabei kamen sieben von den 17 Kindern des Farmerehepaares in den Flammen um. Die Eltern konnten im letzten Augenblick noch gerettet werden.

Das erste Opfer des „Nautilus". Das Unterseeboot „Nautilus", mit dem Wiltings nach dem Nordpol fahren will, ist im Hafen von Newyork eingetroffen. Ein Mann der Besatzung ist unterwegs ertrunken.

Aushebung bayerischer Bierlokale in Newyork. Die Newyorker Prohibitionsbeamten haben sieben der bekanntesten Bierlokale im deutschen Viertel Newyorks ausgehoben. 13 Personen wurden verhaftet, 109 Faß Bier beschlagnahmt.

Die Cunard-Gesellschaft zahlt keine Dividenden. Die Direktoren der großen englischen Cunard-Dampfschiffahrtsgesellschaft in London geben bekannt, daß der Gewinn der Gesellschaft im Jahre 1930 nicht ausreicht, um die Anempfehlung einer Dividende zu rechtfertigen. Seit 1910 ist dies das erste Jahr, in dem keine Dividende gezahlt werden soll.

Wetterbeobachtungen

Wetteraussichten für Samstag: Meist heiter und trocken, mittags wieder etwas wärmer.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 27. 3., 8 Uhr vormittags

Temperatur:	**+2° C**
Barometerstand (gestern — mm)	**778 mm**
Feuchtigkeit der Luft:	**80 %**
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	**+14° C**
Niedrigste Temperatur (. . . . .):	**—4° C**
Niederschlagsmenge (. . . . .):	**— mm**

Statt Karten.

Frieda Czimatis
Fritz Anders

geben ihre Verlobung bekannt.

Laasphe, im März 1931.

Für die Ihnen anläßlich der Konfirmation Ihres Kindes dargebrachten Glückwünsche werden auch Sie sich bedanken wollen.

In immer steigendem Maße stattet man den Dank ab in einer vornehm wirkenden billigen Anzeige in der

Wittgensteiner Zeitung.

Zur Konfirmation und zu Ostern

sind **Blumen** immer willkommene Geschenke. Sie finden diese bei mir in großer Auswahl.

Zur Aussaat

empfehle meinen anerkannt hochkeimfähigen **Samen** für Garten und Feld.

Ferner: **Obst- u. Zierbäume,** alles zu herabgesetzten Preisen.

Gärtnerei August Braun,
Laasphe, Telefon 125.

Fleischsalat mit **Majonnäse**
nach ital. Art,
Delikateß-Heringsalat,
Majonnäse 1/4 Pfd. 45 Pf.
empfiehlt
W. Hoch, Laasphe
Telefon 33.

Fussballverein Niederlaasphe.

Am Samstag den 28. März 1931, abends 8½ Uhr findet im Vereinslokal Schreiber hiers. eine

Vorstands-Sitzung

statt. Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorsitzende.

Ich empfehle mich im Anfertigen von

Grab-Denkmälern.

Einfassungen
von 25 Mark an

Christian Buschhaus,
Laasphe, Kirchplatz 2.

Kirchlicher Anzeiger.
Ev. Gemeinde Laasphe.

S. Palmarum, 29. März.

Vorm. 10 Uhr: **Konfirmation.**

Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde in Laaspherhütte: P. Heynen.

Sammlung f. d. evgl. Jugendverbände

Ihre
Verlobung
oder Vermählung
zum Osterfeste

zeigen Sie zweckmäßig in der Heimatzeitung an, die Ihnen als

Familienblatt

Gewähr dafür bietet, daß von einem solchen freudigen Ereignis alle Verwandten, Freunde und Bekannten Kenntnis erhalten.

Frisch eingetroffen!

Bückinge Pfd. 40 ₰
Weinfülze, sehr fein 1/4 Pfd. 35 „
Stangenkäse Stange 50 „
Harzkäse, Rolle à 6 Stück 15 „

Thams & Garfs,
Laasphe,
Bahnhofstraße.

---

1 gebrauchter, gut erhaltener

Küchenherd
und
1 Ofen
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Sommersprossen
werd. unt. Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis 2.75.

Wittg. Drogerie,
Max Hintz.

Heilwirkend ist mein garantiert reiner

Blüten-Bienen-Honig

ohne Zuckerfütt. (flüssig o. fest), Auslese 10-Pfd.-Dose 12 Mk. halbe Dose 7 Mk. fr. Nachnahme. Gar. Zurückn. Belief. Krankenhäuser und Kinderheilanstalten.

G. Ellmers, Odeweg Lüneburger Heide. [16

Öffentliche Verpachtung

Die **Gras- und Erdnutzung** auf den Kreisstraßen des hiesigen Bezirks soll vom **1. April d. Js.** ab auf **4 Jahre** neu verpachtet werden. Hierzu sind Verpachtungstermine wie folgt angesetzt:

Für die Banfestraße am **Montag den 30. d. Mts., morgens 9 Uhr** in der Wirtschaft Blecher in **Banfe;**

Für die Sieg–Lahnstraße an **demselben Tage, nachmittags 3 Uhr** in der Wirtschaft Wilhelm Müller in **Feudingen;**

Für die Ederstraße km 26,5—31,3 am **Dienstag den 31. d. Mts., morgens 10 Uhr** in der Wirtschaft Treude-Köpfchen;

Für Ederstraße km 18.0—26,5 und Aue–Wingeshäuserstraße an **demselben Tage, nachmittags 1 Uhr** in der Wirtschaft Weinhold in **Aue.**

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Banfe, den 26. März 1931.

Der Kreisstraßenmeister:
Schmidt.

Alles für Ostern

Alles für Ostern bei Tietz! Warum? Weil wir auf der ganzen Linie mit Riesenschritten zur Verbilligung übergegangen sind - weil wir heute Leistungen bringen, die noch vor wenigen Monaten ganz unmöglich waren. Wir haben gute Waren in Hülle und Fülle zu bedeutend gesenkten Preisen hereinbekommen und legen sie nun als günstiges Osterangebot unseren Kunden vor.

Unsere billige
Damen-Konfektion

Jugendlicher Mantel
in modern genopptem Stoff, ganz gefüttert, mit Ringsgurt, und aufgesetzten Taschen . . **14.50**

Sport-Mantel
fesche, jugendliche Form, Stoff engl. Art, ganz auf Kunstseide gearbeitet **19.50**

Fescher Mantel
aus Tweed, moderne Rückenstellung mit Ledergürtel, auf Kunstseide gefüttert **24.50**

Frühjahrs-Mantel
aus Fleur de laine, kleidsame Glockenform, reich mit modischem Pelz garniert . . . **29.50**

Uebergangs-Mantel
aus kamelhaarartigem Stoff, mit amerikanischen Innenbesätzen, gute Ausarbeitung **29.50**

Flotter Sport-Mantel
aus engl. Stoff, ganz auf Kunstseide, mit Stoff- und Ledergürtel **39.50**

Unsere billige
Herren-Konfektion

Sport-Anzug
strapazierfähige Stoffqualität, ganz auf Lüsterfutter, 2 teilig mit Knickerbocker **28.00**

Eleg. Herren-Anzug
aus feinem Kammgarn, Ia. Roßhaareinlagen, moderne Streifen in I- und II-reihiger Form . . **38.00**

Blauer Kammg.-Anzug
reine Wolle, unsere langjährige, erprobte Stammqualität Ia. Verarbeitung . **48.00**

Mod. Kammg.-Anzug
aus vorzüglicher Stoffqualität, in allen modernen Farben, bevorzugte Nadel- u. Perlstreifen **58.00**

Prakt. Überg.-Mantel
aus solidem Gabardinestoff, gute Verarbeitung, ganz gefüttert, I- od. II-reihige Formen **38.00**

Mod. Gabard.-Mantel
ganz auf Kunstseidenfutter, in dunkelblau und vielen anderen Farben, wetterfest imprägniert **48.00**

Damenhüte

Entzückende Kappe **2.90**
modische Form, aus Racello mit zweifarbiger Bandgarnitur . . . . . .

Jugendliche Schute **3.45**
aus Hanfborde apart garniert, in vielen Farben . . . . . .

Kleidsamer Frauenhut **4.90**
extra große Kopfweiten, vornehme Ausarbeitung . . . . . .

Herren-Artikel

Sporthemden **3.50**
mit festem Kragen und Krawatte, in modernen Farbtönen 4.50,

Popeline-Oberhemden **4.50**
mit Kragen, in neuen blauen und braunen Streifen 5.90,

„Nimbus" der Modehut **3.90**
gerauht und glatt, neue Frühjahrsfarben . . . . . .

Strümpfe

Damen-Strümpfe **0.95**
Seidenflor oder künstliche Waschseide, in allen Modefarben . . . . . Paar

Damen-Strümpfe **1.45**
künstliche Waschseide oder Kunstseide plattiert, in großem Farbsortiment . . . . . Paar

Damen-Strümpfe **1.95**
künstliche Waschseide oder Kunstseide plattiert, elegant und von größter Haltbarkeit . . Paar

Schuhwaren

Damen-Spangenschuh **8.90**
Lack und feinfarbig, hübsche Modelle, Cuba und Louis XV.-Absatz bequeme Form . . . .

Damen-Spangenschuh **12.50**
elegante, kleidsame Formen, echt Chevreaux, neue Farbstellung, Cuba u. Louis XV.-Abs.

Herren-Schuh **8.90**
schwarz, braun und Lack, gute Paßformen sehr strapazierfähig 12.50,

Sonntag den 29. März ist unser Haus von 2 bis 6 Uhr **geöffnet!**

In allen 60 Abteilungen besonders billige Oster-Angebote!

TIETZ
SIEGEN AM MARKT

Beachten Sie bitte unsere Spezialschaufenster!

Männer ohne Beruf

Ein Film aus dem Marseiller Mädchenhandel

In den Hauptrollen: HARRY PIEL / DARY HOLM
ALBERT PAULIG / EDITH MEINHARD / HANS BEHAL